

Tracks im Live-Test:

- Track 06 – One Love Karma (Feat. Cool Calm Pete) 9
- Track 04 – Run Honey Run (Feat. Bradley) 10
- Track 01 – Enjoy The Ride (Feat. Judy Tzuke) 9
- Track 12 – Washed Away (Feat. Thomas Dybdahl) 7
- Track 11 – Flowers (Feat. Manda & Cool Calm Pete) 6,5
- Track 08 – Blue Chair (Feat. Judy Tzuke) 10
- Track 05 – Gained The World (Feat. Manda) 8,5
- Track 03 – Thumbnails 9
- Track 07 – Au Dela (Feat. Manda) 10
- Track 13 – The Ledge Beyond The Edge (Feat. Cool Calm Pete) 7,5



Zur Sache:

Die Band: Zu Morcheeba muss man eigentlich nicht mehr viel sagen. Mitte der 1990er Jahre gründeten die Godfrey-Brüder Paul und Ross eine Band, die damals noch auf der Trip-Hop-Welle mit schwamm. Das aber wohl eher unfreiwillig, denn nachdem das erste Album „Who Can You Trust?“ noch äußerst düster klang, überraschten die beiden Briten ihr Publikum mit ihrer zweiten Platte „Big Calm“, die schon 1998 lupenrein produzierten Premium-Pop enthielt und deutlich machte, dass Morcheeba eigentlich nicht im Underground vermodern wollten, sondern ihren Platz ganz oben sahen. Spätestens mit ihrem dritten Album „Fragments Of Freedom“ und der Single „Rome Wasn't Built In One Day“ haben sie es geschafft, ein Dauergast auf den Playlists der großen Popsender dieser Welt zu werden. Die eingefleischte Fangemeinde sah das äußerst kritisch, doch die Brüder kümmerte das überhaupt nicht – im Gegenteil: Mit dem vierten Album „Charango“ änderten sie erneut ihren Sound. Diesmal jedoch in Richtung ihres Debüt-Albums, allerdings unterstützt durch jede Menge akustischer und folkloristischer Elemente aus Südamerika. Schon in der Zeit bis 2000 schlitterte die Band indes immer knapp an einem Split vorbei, denn ihre Stammsängerin Skye Edwards versuchte sich stets in den Vordergrund zu drängen, was den Godfreys nach „Charango“ zu viel wurde. Sie trennten sich von Edwards. Mit dem erstklassigen Album „The Antidote“ und einer neuen Sängerin überspannte die Band trotzdem den Toleranzbogen ihrer Ur-Fans – zu akustisch, zu 80er-Jahre, zu brav. Und weil die Sängerin heute lieber per Anwalt als per Telefon mit den Godfreys spricht, stand die Bandzukunft erneut auf der Kippe.

Das vorliegende Album: Und so grenzt es fast an ein Wunder, dass „Dive Deep“, das sechste Studioalbum noch erschienen ist, but „Wonders Never Cease“. Diesmal haben sich Morcheeba für eine bunt gemischte Sängerschar entschieden. Mit Judy Tzuke kam eine stimmungswallige Pop-Veteranin an Bord, die das Album um den Opener „Enjoy The Ride“ und „Blue Chair“ ergänzt – zwei äußerst schöne und gefühlvolle Tracks. Vor allem Letzterer vereint alle Qualitäten der ersten beiden Morcheeba-Alben, ohne jedoch so düster und negativ zu klingen wie die Songs auf „Who Can You Trust?“. „Blue Chair“ kann sogar als der perfekte Morcheeba-Song bezeichnet werden. Mit Manda haben die Godfreys ein junges französisches Talent auf MySpace entdeckt – vor allem die gefühlvolle Ballade „Au Dela“ gehört zu den schönsten Produktionen, die Morcheeba jemals veröffentlicht haben. Manda hat eine glasklare, zarte Stimme und bildet damit einen herrlichen Gegenpart zu Judy. Auch „Run Honey Run“, gesungen von Bradley gehört zu den Highlights des Albums – so clever wurden bislang nur selten Folk, Pop, Trip-Hop und klassisch angehauchter Gesang verquickt. Gemeinsam mit den typischen Morcheeba-Scratches und den rückwärts gesampelten Gitarrensounds vereint dieser Song ganz elegant die musikalische Vergangenheit mit ihrer Zukunft.

Weniger gelungen sind die Tracks mit dem Norweger Thomas Dybdahl, der einfach zu bemüht, zu schwuchtelig und zu schnulzig klingt. Schade, denn seine Songs haben auch Potenzial. Aber an dieser Stelle übertreiben es die Godfreys ein wenig mit dem Kitsch. Vor allem „Riverbed“ und „Sleep On It“ fallen hier ziemlich negativ auf. Ebenfalls ärgerlich: „Flowers“, ein Song, mit dem Morcheeba ein wenig West Coast Bad-Guy-Feeling verbreiten wollen. Der schleimig-peinliche Rap von Cool Calm Pete gepaart mit Mandas plattem Text helfen dem musikalisch gar nicht mal schlechten Song nicht weiter. Dennoch – gerade die Gitarren- und E-Pianosoli bringen Leben in den Track.

Fazit: Mit Morcheeba wird es einem niemals langweilig. Wer geglaubt hat, die Godfreys hätten mittlerweile ihre Munition verschossen wird eines Besseren belehrt. „Dive Deep“ ist ein hervorragendes Album, das musikalisch erfolgreich in der eigenen Bandvergangenheit wildert. Dabei klingt es trotzdem immer wieder überraschend, was vor allem an den akustischen Einsprengseln liegt. Dankeschön und weiter so!

TestFacts: Morcheeba– Dive Deep (UK-Version)		
Einzeltrackbewertung		
1	Enjoy The Ride (Feat. Judy Tzuke)	9
2	Riverbed (Feat. Thomas Dybdahl)	7
3	Thumbnails (Interlude)	9
4	Run Honey Run (Feat. Bradley)	10
5	Gained The World (Feat. Manda)	8,5
6	One Love Karma	9
7	Au Dela (Feat. Manda)	10
8	Blue Chair (Feat. Judy Tzuke)	10
9	Sleep On It (Feat. Thomas Dybdahl)	6
10	Hemphysis (Interlude)	8
11	Flowers (Feat. Manda/Cool Calm Pete)	6,5
12	Washed Away (Feat. Thomas Dybdahl)	7
13	The Ledge Beyond The Edge	7,5
Reine Titelwertung:		8,269
Abzüge	keine	
Boni	keine	
Songs gehen z. T. ineinander über		
Spielzeit	50:06 Minuten	
Label	P.I.A.S (Rough Trade)	
Release	04. (UK), 08. (D) Februar 2008	
supremeWERTUNG ►		8,3*

*Die Wertung basiert auf der Einschätzung von: Mitja
Die Gesamtwertung ergibt sich aus dem Durchschnitt der einzelnen Titelwertungen. 0 = indiskutabel, 10 = ultimatives Album. Ergänzende Kriterien betreffen die Spielzeit: <45 Min: -0,5 Punkte, <40 Min: -1 Punkt, >75 Min: +1 Punkt und Sonderausstattung (Videos, Bonusdatenträger, aufwändige Verpackung, usw.): mind. +0,5 Punkte